

# Ma Nishma?

Was gibt's Neues?

מה נשמע

Rundschreiben Nr. 124  
Mai – Juli 2023

Gesellschaft für  
christlich-jüdische Zusammenarbeit  
Augsburg und Schwaben e.V.



## Woche der Brüderlichkeit 2023 Öffnet Tore der Gerechtigkeit - Freiheit Macht Verantwortung Rückblick

Endlich wieder eine Woche der Brüderlichkeit, wo wir das ganze Programm durchführen konnten! Gut besuchte Veranstaltungen, interessierte Besucher, ein gelungenes Konzert, ein würdiger Gottesdienst im Dom und eine feierliche Schlussveranstaltung im Goldenen Saal, in Augsburgs guter Stube, in der uns die Oberbürgermeisterin herzlich willkommen hieß.

Im **Trialog der Religionen** legten die Vertreter dreier Religionen, Imam Mohamed Shahid Luqman von der Achmadiagemeinde, Herr Vitaliy Levin von der Israelitischen Kultusgemeinde und Dr. Florian Schuller, katholischer Priester und langjähriger Hochschulpfarrer unter der kompetenten Leitung durch Dr. Jens Colditz dar, was Freiheit, verbunden mit Macht und Verantwortung jeweils für sie bedeute.



„**Was ich von Juden gelernt habe**“ legten Gertrud Kellermann und Dr. Hanspeter Heinz dar. Prof. Heinz, der lange Zeit Leiter des Gesprächskreises Juden und Christen war, erzählte, wie intensiv er mit Rabbinern und jüdischen Gelehrten diskutiert habe über die Frage, wo denn die Knackpunkte lägen, die das Verhältnis von Juden und Christen immer noch so sehr belasten. Ist es Auschwitz? Nein, es geht viel tiefer. Es ist die Theologie der Verachtung, die Christen Juden gegenüber haben.

Gertrud Kellermann ging ganz praktisch auf unseren Alltag ein und zeigte anhand des Vaterunser, was der Jude Jesus, beseelt von seiner Religion und seinem Glauben, von uns erwartet. „Nehmt nicht lles brav und fromm aus Gottes Hand, denn nicht alles, was auf der Welt geschieht, kommt von Gott. Tut etwas, verlangt er. So wie man die Bitte „Dein Wille geschehe“ auch deuten könne: Dein Wille werde getan, damit sich Reich Gottes verwirklichen kann.

Ergreifend der Abend mit dem Experimentellen Theater Günzburg mit einer **Sprechszene über Janusz Korczak** (siehe eigener Artikel).

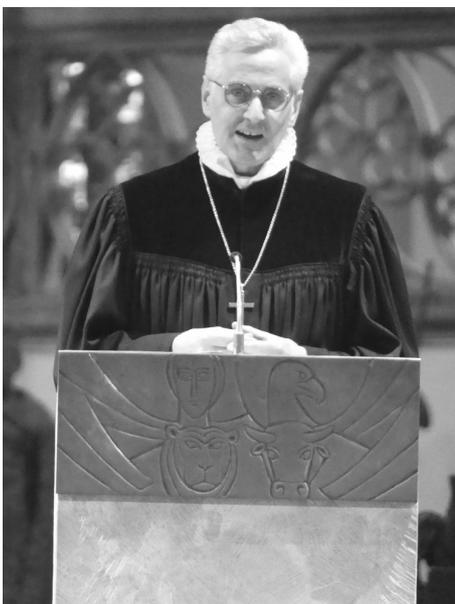


Über die **religiöse Feierstunde im Dom** veröffentlichte die Augsburger Allgemeine folgenden Artikel:  
**Gedanken über Gerechtigkeit**

***Anlässlich der „Woche der Brüderlichkeit“ findet im Augsburger Dom eine christlich-jüdische Feier statt. Stadtdekan Frank Kreiselmeier spricht klare Worte.***

*„Öffnet das Tor der Gerechtigkeit“ war das Motto der christlich-jüdischen Gemeinschaftsfeier, die am Sonntagnachmittag im Augsburger Dom stattfand. Die Feier wurde von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Augsburg und Schwaben ausgerichtet und war Teil der bundesweiten „Woche der Brüderlichkeit“.*

*„Was ist überhaupt Gerechtigkeit?“, stellte der Augsburger Stadtdekan Frank Kreiselmeier in seiner Ansprache als Frage in den Raum. Wenn es um Kindersüßigkeiten gehe, sei Gerechtigkeit leicht zu erreichen – Süßigkeitenhaufen ließen sich auszählen, so der Dekan. Doch schon wenn es um gerechten Lohn gehe, sei das Thema schwieriger. „Ist zum Beispiel die Arbeit einer Frau in der Pflege, die Tag für Tag in der Klinik oder in einem Heim kranke, alte Menschen begleitet, sie pflegt und mit ihnen spricht – ist diese Arbeit nur halb so viel wert wie die Arbeit eines Arztes?“ Sei die Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern in den Kindertagesstätten nicht eigentlich viel mehr wert, als sie vergütet werde? „Was wäre da ein gerechter Lohn – ich weiß es nicht, aber sicher mehr“, so der Stadtdekan.*



*„Gerechtigkeit ist nie klipp und klar, und deswegen kostet Gerechtigkeit auch Kraft, die uns dann aber zur Verantwortung und zur Freiheit führt“, sagte der Dekan abschließend. Gerechtigkeit verlange den Menschen auch etwas ab, nämlich verzeihen und davon absehen zu können, genau das zu bekommen, was einem zustehe, so der Dekan abschließend.*

*Das „Tor der Gerechtigkeit“ ist Bestandteil des Psalms 118, den Margaretha Hackermeier und Josef Strzegowski vortrugen. Musikalisch begleitet wurde die Feier von Roy Kfir auf der Gitarre. Die „Woche der Brüderlichkeit“ wurde am 5. März in Erfurt eröffnet. Unter den Schlagworten „Freiheit Macht Verantwortung“*

*fanden auch in Augsburg verschiedene Veranstaltungen statt, darunter ein Trialog der Religionen (jüdisch, christlich, muslimisch) und ein Theaterstück des experimentellen Theaters Günzburg für Kinder. Der Dreiklang „Freiheit Macht Verantwortung“ umschreibe das spannungsvolle Verhältnis dieser Leitworte im Blick auf politische Systeme und fordere ein gemeinsames Handeln gegen Antisemitismus und Rassismus, so die Veranstalter.*

*Höhepunkt der Woche war am Sonntag die christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier und ein daran anschließender Festakt im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses. Festredner war Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.*

*Fridtjof Atterdal  
Augsburger Allgemeine Nr 60 vom 13. März 2023  
mit freundlicher Genehmigung des Verfassers*

Höhepunkt der Woche war wie immer die **Schlussveranstaltung im Goldenen Saal**. Mitreißend die Musik, dargeboten von Anja Günther, Klarinette und Johann Bengen, Schlagzeug und Akkordeon, freundlich die Begrüßung durch die Oberbürgermeisterin und durch Frau Dr. Hackermeier für die GCJZ, zugewandt und wohlwollend die Grußworte durch Alexander Mazo, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Dekan Kreiselmeyer für die Kirchen,

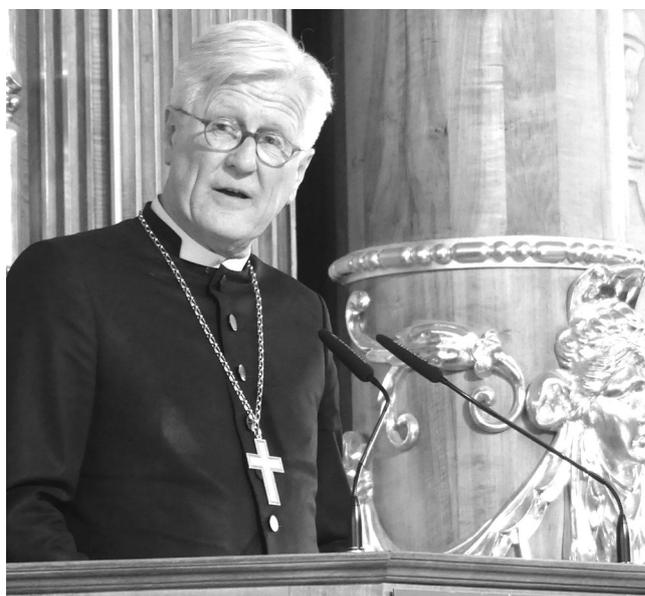


berührend die Rede von Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm. Den drei Begriffen „Freiheit Macht Verantwortung“ fügte er noch einen vierten dazu, nämlich Hoffnung. Sie kann der Macht die richtige Richtung geben. Denn wohin Macht ohne Verantwortung führt, wird uns zur Zeit wieder einmal deutlich gemacht.

Macht – Freiheit – Verantwortung- alle drei gehören unauflöslich zusammen. Bedford-Strohm erinnerte an einige Menschen, die Freiheit nicht nur für die eigene Person, sondern für alle Unterdrückten erkämpfen wollten. Martin Luther King wurde ermordet und auch die Geschwister Hans und Sophie Scholl bezahlten diesen Kampf mit ihrem Leben, und haben doch ja gesagt zu diesem Schicksal, sind innerlich frei in den Tod gegangen und haben doch zuletzt den Sieg davon getragen. Pfarrer Alt, der die Geschwister bis zum Tod begleitete, schreibt: „Die Armesünderzelle weitete sich

*zum heiligen Gottestempel. Man vermeinte das Flügelrauschen der Engel Gottes zu vernehmen, die sich bereiteten, die Seelen versöhnter Gotteskinder emporzuführen in den Saal der Seligkeit.“*

Und heute? Ja, so Bedford-Strohm, wir wollen und werden miteinander für Gerechtigkeit eintreten. Für politische Gerechtigkeit wie für soziale Gerechtigkeit. Wir werden dafür eintreten, dass Macht immer nur ausgeübt wird, wenn sie mit Verantwortung einhergeht, wenn sie der Freiheit dient und die Schwachen schützt. So dass wir mit unserem eigenen Leben diese Worte aus Psalm 118 bezeugen: Öffnet die Tore der Gerechtigkeit!



*Gertrud Kellermann  
Fotos: Gertrud Kellermann*